

sich die nunmehr so emsig betriebene Volkskunde zu einer Hilfswissenschaft der Theologie zu entwickeln beginnt. Die Untersuchungen sind nämlich zunächst vom Standpunkte der Volkskunde aus unternommen, sie werfen aber auch reichliches Licht auf die Kirchengeschichte und selbst auf die Entwicklung des theologischen Lehrgebäudes. — Im Mittelalter blühten die Weitwallfahrten, so besonders nach Compostella, Rom und Jerusalem; sie waren zumeist Sühnewallfahrten und erfreuten sich eigener Segnungen und geistlicher Reisepässe; die Pilgerhospize hatten weitreichende Bedeutung. Die Neuzeit brachte den Wandel zu den Nahwallfahrten. Das altdeutsche Pilgern zum Heroengrab wurde abgelöst durch das zum Heiligenbild, besonders zum Marienheiligtum; Natureinflüsse, besonders die Schönheit der Berge und der Hügel, machten sich geltend. Ihre Hochblüte erreichte dieser Wandel im Zeitalter des Barocks. Die Aufklärung suchte die Wallfahrten nach Möglichkeit zu unterdrücken; auch der Klerus wurde von ihr beeinflusst. Im 19. Jahrhundert setzte unter Geistlichen und Laien der Gegendruck ein: das Wallfahren nahm wieder rasch zu; freilich, besonders durch die Änderung der Verkehrsverhältnisse, in ganz neuen Formen. Die Gegenwart bietet ein unklares Bild: Auf der einen Seite wieder Fernwallfahrten, so nach Rom und Lourdes; auf der anderen Seite, da die Aufklärung nach hundertjährigem Ansturm auch aufs Land gedrungen ist, ein Zurückgehen der ländlichen Wallfahrten, während hinwieder von den Mittelständen der Großstädte aus ein neuer Antrieß zu bemerken ist. Die beigebrachten Belege sind bemerkenswert; vieles könnte noch ergänzt werden; besonders für österreichische Forscher wäre da ein ergiebiges Arbeitsfeld. — Gut wird in einem Überblick über die verschiedenen Religionen darauf hingewiesen, daß der Wallfahrtsdrang in den Tiefen der menschlichen Natur begründet scheint; ferner wird der Zusammenhang zwischen Wallfahrt und Rechtsleben, vor allem im Mittelalter, erörtert; dann werden behandelt die Entwicklung der Jubiläumswallfahrt und die im 15. und im 16. Jahrhundert geübte Nacktwallfahrt, bei der freilich der Ausdruck „nackt“ nicht zu sehr gepreßt werden darf. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis bietet jedem Gelegenheit, näher in den Gegenstand einzudringen.

Ein Versehen wäre auf S. 279 zu verbessern: In Puchheim in Oberösterreich ist nicht ein Mönchskloster, sondern ein Redemptoristenkollegium.

Das fleißig durchgearbeitete Buch weiß Volkskundlern, aber auch Theologen vieles zu sagen.

Linz-Urfahr.

*Dr Johann Ilg.*

**Annuaire pontifical catholique, 1935** par E. Chardavoine A. A. 960.) Maison de la Bonne Presse, 5, rue Bayard, Paris. Brosch. Fr. 45.—.

Es gibt wohl neben Frankreich kein anderes Land, das ein ähnliches kirchliches Jahrbuch aufzuweisen hätte. Das von Msgr. Battandier begründete und seit 1922 vom Assumptionisten P. Eutrope Chardavoine ständig vervollkommnete *Annuaire pontifical catholique* liegt bereits im 38. Jahrgang vor. Der neueste, gleich seinen Vorgängern gediegen ausgestattete Band ist mit 178 Illustrationen geschmückt. Wiederum sind die Listen der Päpste, des Episkopats, der religiösen Orden, der Prälaten u. a. sorgfältig durchgesehen und ergänzt. Erwähnt sei der Artikel „Les Papes des Jubilés“ und eine Arbeit über die 1492 bis 1495 von Alexander VI. kreierte Kardinäle. Neu ist ein



von der Konsistorial-Kongregation durchgesehenes und approbiertes Verzeichnis von 1700 Titular-Bischofssitzen. Die Idee dazu ging bereits vor zwei Jahrzehnten vom Direktor des *Annuaire* aus. Schließlich hat einer der rührigsten Mitarbeiter dieses kirchlichen Jahrbuches, P. S. Vaillhé A. A., die Liste aufgestellt, die dann auch amtlich anerkannt wurde. Eine Fülle willkommener Angaben ist in solcher Vereinigung nur im *Annuaire* p. c. zu finden, so daß die Sammlung der Bände immer ihren Wert behalten wird.

Dr Jos. Massarette.

**Scientia sacra.** Theologische Festgabe, zugeeignet Seiner Eminenz dem Hochwürdigsten Herrn Karl Josef Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, zum fünfundzwanzigsten Jahrestage der Bischofsweihe, 19. März 1935. Köln, Bachem und Düsseldorf, Schwann.

Wie die Persönlichkeit des Jubilars über die Menge der allzuvielen emporragt, so reicht auch die vorliegende Festschrift über das Maß der sonst üblichen Festgaben weit hinaus. Ein stattlicher Band mit zwölf gediegenen Beiträgen, die nicht nur das übliche Ausmaß eines Bogens haben (ut aliquid fecisse videatur), ist eine würdige Festschrift für den ehemaligen Paderborner Theologieprofessor, den Mitbegründer der verdienstvollen Zeitschrift „Theologie und Glaube“. Die sieben Aufsätze aus historischen Forschungsgebieten stammen von Theodor Klauser-Bonn (ein Kirchenkalender aus der römischen Titelkirche [des Jubilars] der heiligen vier Gekrönten), Karl Schäfer-Regensburg (der griechisch-lateinische Text des Galaterbriefs), Adolf Kalsbach-Bonn (die Umwandlung des heidnischen in das christliche römische Stadtbild), Heinrich Ostlender-Köln (Alberts des Gr. Kommentar zum Hohenliede), Gottlieb Söhngen-Bonn (Thomas von Aquin über Teilhabe durch Berührung), Josef Koch-Breslau (das Gutachten des Aegidius Romanus über die Lehren des Petrus Johannis Olivi, eine neue Quelle zum Konzil von Vienne 1311 bis 1312), Theodor Steinbüchel-Gießen (das Problem der Existenz in idealistischer und romantischer Philosophie und Religion). Die fünf Beiträge zur systematischen Theologie sind: Der dogmatische Beweis aus der Liturgie von Joh. Brinktrine-Paderborn; das Fundamentalprinzip der Mariologie von Carl Feckes-Bensberg; zur moraltheologischen Beurteilung der Tagträume von Werner Schöllgen-Bonn; die *justitia socialis* von Wilhelm Heinen-Bensberg; modernes Rechtsdenken und kanonisches Recht von Josef Klein-Bensberg. Jeder der Beitragenden wollte sichtlich sein Bestes bieten, die meisten Aufsätze bieten Neues von dauerndem Wert, so daß die ganze Festschrift noch gewürdigt werden wird, wenn ähnliche Erscheinungen längst vergessen sein werden.

Wien.

Ernst Tomek.

**Christliche Verwirklichung.** Romano Guardini zum fünfzigsten Geburtstag dargebracht. Herausgegeben von Karlheinz Schmidt-hüs. (330.) Rothenfels a. M. 1935, Burgverlag. Kart. M. 5.—.

Zwei Eigenschaften heben diese Festgabe von den üblichen Ehrenschriften ab. Es ist ein Geist, der die 28 Beiträge durchwaltet, so daß die drei Gruppen (Von der Ordnung des Tuns, Aus christlicher Lehre und Wissenschaft, Geschichtliche Deutungen) nicht zufällig ein Stelldichein halten, sondern als geschlossenes, geistiges Denkmal vor uns stehen. Dann ist dieser Band so blut- und lebensvoll, daß er